

Der Mann für heikle Fälle

rom. So stellt man sich das Leben eines Bundesbeamten eigentlich nicht vor. Eben hat der 50-Jährige wieder einmal seine Zelte in der Schweiz abgebrochen. Ab heute Montag ist Jacques F. Baud verantwortlich für die Sicherheit der Uno-Friedensmission im Sudan. Die Uno

25.04.2005 ⌚ min

rom. So stellt man sich das Leben eines Bundesbeamten eigentlich nicht vor. Eben hat der 50-Jährige wieder einmal seine Zelte in der Schweiz abgebrochen. Ab heute Montag ist Jacques F. Baud verantwortlich für die Sicherheit der Uno-Friedensmission im Sudan. Die Uno will dort 10 000 Friedenssoldaten einsetzen, die das im Januar unterzeichnete Friedensabkommen zwischen der sudanesischen Regierung und der südsudanesischen Volksbefreiungsarmee überwachen sollen. Auch beim Zustandekommen dieses Abkommens hatte die Schweiz ihre Hände im Spiel. Mit Botschafter Josef Bucher stellte unser Land einen mit den wichtigsten politischen Akteuren im Krisengebiet vertrauten und akzeptierten Vermittler. Nun wird die Schweiz wieder prominent im Sudan vertreten sein. Allerdings nicht auf eigene Initiative, sondern auf Anfrage der Uno. Diese wollte ausdrücklich Oberst Baud für die Sicherheit ihrer Mission. Der Genfer ist direkt dem Vertreter von Uno-Generalsekretär Kofi Annan unterstellt. Für seine Tätigkeit steht ihm ein Team von 20 Leuten zur Verfügung.

Baud ist derzeit im Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) für friedenserhaltende Operationen zuständig. Finanziert wird sein einjähriger Einsatz aber vom Departement für Verteidigung,

Aber auch das EDA interessierte sich für einen der damals weltweit

Minenräumung gegründet, das vom EDA konzipiert und dessen Realisierung vom VBS finanziert wurde. In New York entwickelte er für die Uno Entminungsprogramme für Afrika, und vor zehn Jahren leistete er einen Einsatz in Zaire, wo es vor allem um die Sicherheit der Flüchtlingslager ging. Baud ist zweifellos ein begehrter Mann für schwierige Fälle. Dass er stets zu Neuem und auch Unbequemem bereit ist, führt er auf seinen Wissensdurst und seine Neugier zurück. Es reize ihn, etwas zum ersten Mal zu tun, bei Null zu beginnen und mit Kreativität und innovativem Denken neue Strategien zu entwickeln, sagt er im Gespräch. Die Flexibilität, die für Einsätze wie jetzt wieder im Sudan erforderlich ist, verdankt Baud auch seiner persönlichen Situation. Er ist geschiedener Vater einer Tochter, die in Frankreich studiert und somit selbständig ist.

Seine ungewöhnlichen Aufgaben sind aber auch mit Risiken verbunden. In der Bundesverwaltung kennt Baud nicht viele Leute, die zu solchen bereit sind. Wer etwas wage, werde schon eher dafür bestraft, stellt er fest. Die Karriere könne man jedenfalls vergessen. Baud wundert sich auch, welch geringes Interesse in der Schweiz an der Auswertung der Erfahrungen von Sicherheitseinsätzen im Ausland besteht. Als er von der Mission in Zaire zurückkehrte, war man beim Bund kaum erpicht auf seine Analysen. Hingegen meldete sich das französische Innenministerium, das seine Erfahrungen auswerten wollte. Übrigens wurden auch praktisch all seine Bücher - dicke Wälzer und Enzyklopädien zu Waffen, Terrorismus, Geheimdiensten und Strategie - in Paris publiziert. Baud bezeichnet das Schreiben als sein grosses Hobby. Im Sudan wird ihm dazu allerdings kaum viel Zeit bleiben. Auch das Mountainbike wird ruhen. Die Taucherausrüstung reist jedoch mit nach Afrika.